

Über das Christliche in der Römisch-Katholischen Kirche

von

Manfred Backhausen

Ich bin nur noch sauer! Und ich möchte hinausschreien was ich vom Verhalten der Römisch-Katholischen Kirche Vergewaltigungsopfern gegenüber halte! Abweisung vergewaltigter Frauen, Verweigerung der Pille danach, Herumgerede und Abschieben auf untergeordnete Gremien etc.! Menschenverachtend, Unchristlich, Verlogen und Anmaßend! Und auch nach dem halben Rückzieher des römisch-katholischen Kölner Erzbischofs Meissner bleibe ich dabei. Was hat sich denn durch seine Aussage wonach die Pille danach zulässig sei, wenn sie nur verhüten, nicht aber abtreiben würde? Nichts außer einer erneuten Arroganz und Unmenschlichkeit. Kommt eine Frau nach einer Vergewaltigung unverzüglich in ärztliche Behandlung, darf ihr die Pille danach auch in katholischen Krankenhäusern verschreiben werden. Kommt sie, aus welchen Gründen auch immer, etwas später in ärztliche Obhut und könnte es dadurch schon zu einer Befruchtung gekommen sein, verweigert dieser Erzbischof weiter die Pille danach und verlangt damit vom Vergewaltigungsopfer das dieses zu allem Elend auch noch das erzwungene Kind auszutragen hat.

Ich könnte ja zufrieden mit mir sein, da ich die Römische Kirche schon vor über 30 Jahren verlassen habe, aber mir ist es eben nicht egal wenn ein „Seelsorger“, der im erzwungenen Zölibat lebt, Entscheidungen über das Leben von vergewaltigten Frauen sich zu treffen anmaßt. Und das auch noch wo er nachweislich und nach eigenem Bekunden vor seinen Entscheidungen überhaupt nicht wusste um was es geht. Und das Ganze dann noch christlich begründet.

Um nicht noch schärfere Wort zu verwenden, verweise ich auf die Predigt meines Alt-Katholischen Pfarrers aus Köln zu diesem Thema – hier der entsprechende Auszug aus der Predigt von Pfarrer Jürgen Wenge im Januar 2013:

„... Eigentlich wollte ich an dieser Stelle mit weiteren frommen Worten diese Gedanken beenden und dann „Amen“ sagen, jedoch veranlasst mich die Heftigkeit der Diskussion im mittlerweile so genannten „Kölner Krankenhausskandal“ um die abgewiesene Patientin zu einigen weiteren Anmerkungen.

Die Presse ist in diesen Tagen ja voll davon – und wer die Leserbriefe aufmerksam studiert, bemerkt auch welch unglaublicher Frust über Kirche da

von der Seele geschrieben, heraus geschrien wird.

Meines Erachtens ist hier noch einmal deutlich festzuhalten: Der rote Faden durch Reden und Wirken des Jesu von Nazareth ist immer das Heil des Menschen – die Sinnspitze der „Hochzeit von Kana“ hat uns heute davon gekündet. Und Jesus ist bereit, die geltende religiöse Gesetzeslage mit all ihren Festlegungen und Verboten dem Heil des Menschen unterzuordnen. Eine ganze Reihe biblischer Geschichten führen uns das handgreiflich vor Augen: Die Krankenheilungen am Sabbat genauso, wie das Ährenrupfen am Sabbat, obwohl es verboten ist, nur weil die Jünger Hunger haben. In einer konkreten Lebenssituation steht bei Jesus immer der Mensch im Vordergrund. Das ist der biblische Maßstab an uns (ganz unabhängig von grundsätzlichen moralischen Überzeugungen). Das ist der biblische Maßstab für alle Christinnen und Christen heute.

Die Kirche, alle Kirchen wären gut beraten, sich diese Position des Jesus von Nazareth zu Eigen zu machen und Menschen in Not immer in den Mittelpunkt des christlichen Interesses zu stellen. Die Kirchen wären gut beraten, ihre Institutionen in diesem Sinn agieren zu lassen. Und eines ist sicher wahr: Das Leben der Menschen ist komplexer, als es das römische Recht zu erfassen vermag...

Was mich aber an dem konkreten Fall der abgewiesenen vergewaltigten Patientin am allermeisten schockiert, ist, dass ganz offensichtlich in römisch-katholischen Krankenhäusern mittlerweile ein solches Klima der Angst unter den Angestellten herrscht, dass die Hilfeleistung für einen Menschen in Not in Sorge um den eigenen Arbeitsplatz hinten angestellt wird. Joachim Frank hat vollkommen recht, wenn er im Stadtanzeiger schreibt, dass ein solchermaßen erzwungener „Moralismus“ um der reinen Lehre willen das Wort vom Lebensschutz, das in diesem Zusammenhang so gern in den Mund genommen wird, ins Gegenteil verkehrt, weil er das Zusammenleben und Zusammenarbeiten von Menschen vergiftet.

Dagegen haben wir uns zu wenden und deutlich zu sagen, dass für Christinnen und Christen der Anspruch Jesu gilt: unbedingte Zuwendung zu jedem und zu jeder. Amen.“

Auch nach dem angekündigten Rücktritt des Papstes Benedikt XVI und einem baldigen neuen Papst dürfte sich in der Römischen Kirche wenig bis nichts bewegen. Benedikt XVI hat schon durch die Ernennung von erkonservativen Kardinälen dafür gesorgt, dass kein Reformier Bischof von Rom werden kann.

Das gilt auch für einen möglichen Papst von außerhalb Europas. Konservative und reaktionäre Einstellungen sind nicht an Kontinente oder Hautfarben gebunden.

Pulheim, den 12.02.2013